

Alle Rechte beim Urheber.

Abdruck nur gegen Belegexemplar, Honorar plus 7% MwSt.

Adipositas ante portas

Besorgnis erregend ist der epidemische Anstieg der Anzahl fettleibiger Kinder in Deutschland schon. Viele Zivilisationskrankheiten wie psychosomatische Beschwerden, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder gar Diabetes mellitus vom Typ 2 werden mit der Fettleibigkeit in Zusammenhang gebracht - Krankheiten, die erst in jüngster Zeit bei Kindern diagnostiziert wurden.

Die Sorgen, die sich Sportwissenschaftler der Universität Paderborn um das Übergewicht im Kindesalter machen, sind daher nur zu berechtigt. Sie sind den nicht-genetischen Ursachen der Fettleibigkeit auf den Grund gegangen, um daraus Handlungsempfehlungen („Interventions- und Präventionsmaßnahmen“) für die nicht minder besorgten Eltern abzuleiten. Die Ursachen nun liegen in einem gesteigerten Fettaufbau und einem herabgesetzten Fettabbau im Körper der Kinder. Aufgebaut werden die Fette aus unseren Nahrungsmitteln, abgebaut werden sie mittels körperlicher Bewegung.

Hinsichtlich der Ernährung dürfte uns die Erkenntnis der Paderborner Forscher, dass wir zu süß und zu fett essen, dass wir zu wenig Kohlenhydrate und Vitamine zu uns nehmen, wenig überraschen. Eher schon, dass die Gesamtenergiezufuhr über die Nahrung in den letzten Jahren kontinuierliche zurückgegangen ist. Der Bewegungsmangel dagegen ist nicht zurückzuführen auf die zunehmende Zeit, die Kinder vor dem Bildschirm des Rechners oder Fernsehers verbringen oder der ebenfalls zunehmenden Zeit, in der Kinder sportlich im Durchschnitt aktiv sind. Vielmehr ist er im Umfeld der Schule zu suchen, zu der die Kinder im Auto gebracht werden, in der sie den ganzen Tag sitzen und in der auch noch jede vierte Sportstunde ausfällt.

Besorgnis erregend ist aber auch die eigentümliche Rationalität, die die Sportwissenschaftler ihren Untersuchungen zugrunde legen. Da wird auf der einen Seite souverän festgestellt, dass kein Zusammenhang bestehe zwischen dem Medienkonsum und der sportlichen Aktivität eines Kindes. Dieser - sicher nicht gerade zu erwartenden - Behauptung könnte man sich ja anschließen, würden sonst keine

Alle Rechte beim Urheber.

Abdruck nur gegen Belegexemplar, Honorar plus 7% MwSt.

Zusammenhänge angeführt. Der Zusammenhang beispielsweise zwischen dem Medienkonsum und der Ernährung und der zwischen der sportlichen Aktivität und der Ernährung: Jemand der viel fernsieht, ernährt sich schlecht (fetthaltige Snacks und kalorienreiche Getränke); dagegen ernähren sich sportlich Aktive deutlich gesünder. Und daraus soll man nicht schließen dürfen, dass sportlich Aktive wenig fernsehen?

Der britische Mathematiker und Philosoph Bertrand Russell feixte in einem Aufsatz, in dem er nachzuweisen trachtete, dass die Behauptung, der gegenwärtige König von Frankreich sei glatzköpfig, sei logisch falsch, dass nichtsdestoweniger dialektisch geschlossen werden könne, dass der gegenwärtige König von Frankreich eine Perücke trage. Eine solche Dialektik muss auch vermutet werden, wo die Paderborner Sportwissenschaftler aus dem Umstand, dass 1960 drei Kinder auf ein Auto kamen und heute drei Autos auf ein Kind, kühn folgern, dass das Kind (auf dem Weg zur Schule) im Auto sitzt. Das legt doch bestenfalls den Schluss nahe, dass auch der Verstand zuweilen Speck ansetzt.